

Sendesperrfrist: 12. Dezember 2017, 10 Uhr

Kontakt Holger Paul
Telefon +49 69 66 03-1922
Telefax +49 69 66 03-2922
E-Mail holger.paul@vdma.org
Datum 12. Dezember 2017

Kommunikation

Exporte bleiben der Erfolgsgarant für den Maschinenbau



125 JAHRE
VDMA
MENSCH
MASCHINE
FORTSCHRITT

- **Umsatz im Maschinenbau steigt 2017 erstmals über die Marke von 220 Milliarden Euro**
- **Umsatzzuwachs auf mehr als 230 Milliarden Euro für 2018 in Aussicht**
- **Ausfuhren nach China wachsen stark, Tempo wird sich im kommenden Jahr aber verlangsamen**
- **Zusatzkosten in dreistelliger Millionenhöhe, wenn Großbritannien aus der Zollunion austritt**
- **Maschinen- und Anlagenbau ist und bleibt größter industrieller Arbeitgeber in Deutschland**

Frankfurt, 12. Dezember 2017 – Nach einem erfolgreichen Jahr starten die Maschinen- und Anlagenbauer in Deutschland zuversichtlich und mit Schwung in die kommenden Monate. 2017 wird die Maschinenbauindustrie erstmals im Umsatz die Marke von 220 Milliarden Euro übertreffen – angepeilt werden 224 Milliarden Euro, sagte VDMA-Präsident Carl Martin Welcker auf der Jahrespressekonferenz des Verbands in Frankfurt. Das zu Ende gehende Jahr könne daher „mit Fug und Recht als Aufschwungsjahr bezeichnet werden“. Welcker ergänzte: „Für 2018 erwarten wir eine gleichbleibende Dynamik, also erneut ein Produktionswachstum von 3 Prozent. Das würde immerhin einen weiteren Umsatzanstieg auf mehr als 230 Milliarden Euro bedeuten.“

Allerdings muss die Industrie auch im kommenden Jahr mit vielen Unwägbarkeiten im In- und Ausland leben, die ein höheres Wachstumstempo verhindern

könnten. In Deutschland gebe es zwar berechtigte Hoffnung darauf, dass sich der seit langem aufgebaute Investitionsstau nach und nach auflöst. „Viele der älteren Maschinen und Anlagen im Markt dürften die fortschreitende Digitalisierung nicht hinreichend meistern. Das macht uns Mut, dass auch die Inlandsorders endlich wieder Fahrt aufnehmen“, erläuterte Welcker. Die politischen Weichen seien aber noch nicht für ein stärkeres Inlandsgeschäft gestellt. „Unsere Kernforderungen, die wir vor der Bundestagswahl aufgestellt haben, bleiben bestehen“, betonte der VDMA-Präsident. Dazu gehören unter anderem der flächendeckende Aufbau eines Gigabit-Netzes, die Einführung der Steuerlichen Forschungsförderung sowie eine Arbeitsmarktpolitik und ein Arbeitsrecht, die sich an der unternehmerischen Praxis orientieren. „Daran wird sich jede neue Regierung messen lassen müssen“, mahnte Welcker. Auch die Tarifparteien seien nun gefordert. „Die Tarifpartner müssen sich darüber im Klaren sein, dass es um die künftige Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie geht. Die Forderungen der IG Metall und dabei insbesondere der Einstieg in eine 28-Stunden-Woche würden den mittelständischen Unternehmen im Land erheblichen Schaden zufügen“, warnte der VDMA-Präsident.

Exportplus von 6,2 Prozent in den ersten neun Monaten 2017

Erfolgsgarant für den Maschinenbau aus Deutschland war auch in diesem Jahr der Export. Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten Waren für 124,4 Milliarden Euro ins Ausland geliefert – ein Zuwachs von real 6,2 Prozent zum Vorjahr. Drei von vier Maschinen waren für den Export bestimmt, wobei die EU die mit Abstand größte Absatzregion blieb. 46,5 Prozent aller Ausfuhren gingen in die 27 Partnerländer der Europäischen Union. An der Spitze der größten Einzelexportmärkte behaupteten sich in dieser Periode die USA, das wesentlich stärkere Wachstum wies jedoch China auf. „China ist auf gutem Weg, sich den Spitzenplatz in unserer Exportrangliste wieder zurück zu erobern. Einen Zuwachs der Ausfuhren um 24 Prozent in den ersten neun Monaten hätten wir Anfang des Jahres nicht für möglich gehalten. Ganz offensichtlich haben die Anstrengungen der chinesischen Regierung, das Land rund um den 19. Parteitag der Kommunistischen Partei in bester Blüte zu präsentieren, hier eine wichtige Rolle gespielt“, analysierte Welcker. Allerdings werde sich das Wachstum der Exporte nach China 2018 schon wegen des bereits erreichten Niveaus etwas verlangsamen, fügte er hinzu.

Der VDMA-Präsident bemängelte, dass es im China-Geschäft noch immer an Verlässlichkeit mangle. „Wir benötigen dort mehr Planungssicherheit, verlässliche Rahmenbedingungen und bessere Investitionsbedingungen“, forderte er. Der Verband werde nicht müde, dies gegenüber den chinesischen Behörden einzufordern. Der Maschinenbau wolle keine neuen Hindernisse für chinesische Investoren, die in Deutschland aktiv werden wollen, erwarte dieselben Investitionsbedingungen aber auch in China. „Wir erwarten, dass wir ebenfalls die Möglichkeit bekommen, in lokale chinesische Unternehmen zu investieren oder diese übernehmen zu dürfen. Und wir lehnen es ganz klar ab, dass Parteikader in China versuchen, auf die Geschäftsführungen unserer Unternehmen mehr Einfluss zu nehmen“, betonte Welcker. Rund 750 zumeist mittelständische Maschinenbauer aus Deutschland sind in China bereits vor Ort, damit leiste diese Industrie einen großen Beitrag zur technologischen Entwicklung des Landes, sagte der VDMA-Präsident.

Brexit-Verunsicherung zeigt sich in Exportrückgang

Mit Sorgen beobachten die Maschinenbauer die Entwicklungen rund um den Brexit. In den ersten neun Monaten 2017 sanken die Ausfuhren ins Vereinigte Königreich, dem viertgrößten Einzelexportmarkt, um 4,5 Prozent zum Vorjahr. Es sei höchste Zeit, die Verhandlungen über das künftige Verhältnis der EU zu Großbritannien voranzubringen, um einen harten Brexit im März 2019 zu verhindern, forderte Welcker. „Wir erwarten, dass mit Beginn der zweiten Phase der Verhandlungen die Handels- und Wirtschaftsthemen rasch geklärt werden. Wir brauchen Maßnahmen, die ein Auseinanderdriften der Marktbedingungen nach dem Austritt verhindern. Dafür wäre eine Zollunion der geeignetste Weg.“ Sollten die Briten die Zollunion verlassen, drohen den deutschen Maschinenbauern nach Berechnungen des VDMA Zusatzkosten im Export von mehr als 180 Millionen Euro im Jahr. Hinzu kämen Zusatzkosten im Import von Maschinen aus Großbritannien von 44 Millionen Euro im Jahr plus weitere Aufwendungen für den Import von Komponenten.

Zur geplanten amerikanischen Steuerreform erklärte der VDMA-Präsident: „Noch sind viele Detailfragen offen, aber ich wage zu prognostizieren, dass die-

se Steuerreform – je nach Ausgestaltung – auch erhebliche Auswirkungen auf unsere europäischen Steuersysteme haben wird.“

Maschinenbau in Deutschland zählt 1,35 Millionen Erwerbstätige

Mit knapp 1,35 Millionen Erwerbstätigen ist der Maschinen- und Anlagenbau der größte industrielle Arbeitgeber in Deutschland. Das gilt auch, wenn die Beschäftigtenzahl auf Basis der Betriebe ab 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermittelt wird. Nach dieser Zählung waren im deutschen Maschinenbau im September 1,03 Millionen Menschen beschäftigt – ein Plus von 21.000 Menschen oder 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Und weiterer Zuwachs deutet sich an: In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres wurden im Maschinenbau (ohne Reparatur und Installation von Maschinen) 24.000 neu zu besetzende Stellen bei den Agenturen für Arbeit gemeldet – fast 37 Prozent mehr als im Vorjahr. „Die anhaltend hohe Nachfrage nach technischen Fachkräften, IT-Spezialisten oder Ingenieuren führt für unsere Unternehmen immer häufiger zu Engpässen in der Rekrutierung. Verschärfend kommt hinzu, dass der Maschinenbau überdurchschnittlich viele Mitarbeiter durch die Rente mit 63 früher verliert, als den Betrieben lieb sein kann. Hier ist die neue Bundesregierung besonders gefordert, die Weichen wieder umzustellen und es den Fachkräften vielmehr zu ermöglichen, länger in den Unternehmen zu verbleiben“, forderte der VDMA-Präsident.

Der VDMA vertritt mehr als 3200 Mitgliedsunternehmen des mittelständisch geprägten Maschinen- und Anlagenbaus. Mit aktuell gut 1 Million Beschäftigten im Inland und einem Umsatz von 215 Milliarden Euro (2016) ist die Branche größter industrieller Arbeitgeber und einer der führenden deutschen Industriezweige insgesamt.